

Neue Plattform in Sachsen bietet Ausblick auf Bergbau-Folgen

Touristen im Erzgebirge können eine neue Aussichtsplattform besuchen und damit einen Eindruck von den Folgen des Bergbaus in der Region bekommen. Sie steht am Wismut-Schacht 371 bei Hartenstein südöstlich von Zwickau.

Von der Plattform aus haben Besucher einerseits eine eindrucksvolle Sicht auf die einstige Haldenlandschaft von Aue-Bad Schlema und Schneeberg, die heute renaturiert ist, wie die Geschäftsführerin der Wismut Stiftung, Julia Dünkel, sagte. Zudem biete sich mit der ehemaligen Skiptrasse, auf der früher nicht brauchbares Gestein auf die Halde transportiert wurde, auch eine Sichtachse zum historischen Förderer von Schacht 371.

Der Uranbergbau und seine Folgen

Die Schachanlage 371 und die renaturierte Haldenlandschaft stehen in der Montanregion Erzgebirge für die Phase des Uranbergbaus. Das Bergbauunternehmen Wismut hatte nach dem Zweiten Weltkrieg in Sachsen und Thüringen Uran abgebaut und aufbereitet für Atomwaffen und Kernkraftwerke in der damaligen Sowjetunion. Dabei entstanden immense Umweltschäden. Nach der Wiedervereinigung kam das Unternehmen in Bundesbesitz mit dem Auftrag, diese Altlasten zu sanieren.



Die ersten Besucher stehen auf der neuen Aussichtsplattform am Schacht 371 des ehemaligen Bergbauunternehmens Wismut AG. Hier und an anderen Stellen in Sachsen und Thüringen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg Uran abgebaut.

FOTO: JAN WOITAS/DPA-MAG

Um die verbleibenden materiellen und immateriellen Hinterlassenschaften - das sogenannte Wismut-Erbe - soll sich die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Stiftung kümmern. Dazu zählen etwa geologische Archivalien, das Traditionswesen der Bergleute und Erinnerungen von Zeitzeugen, aber auch Literatur, Filme und mehr als 4.000 Kunstwerke. Dazu sind ein digitaler sowie zwei physische Präsentationsorte vorgesehen: Schacht 371 im sächsischen Hartenstein sowie Ronneburg in Ostthüringen.

Ausstellung im Maschinenhaus an einzelnen Wochenenden

Neben der neuen Aussichtsplattform lockt in Hartenstein das Maschinenhaus am Schacht 371 an ausgewählten Wochenenden (06./07.06.; 04./05.07.; 12./13.09. und 26./27.09.) mit der Ausstellung „No Secret“, die den Arbeitsalltag und den weltpolitischen Kontext des Uranbergbaus in der DDR, seine Folgen für Mensch und Umwelt sowie die Sanierung der Altlasten seit der Wiedervereinigung in den Blick nimmt.

Außerdem wird am Standort eine Sammlung von Mineralien des ehemaligen Bergbaubetriebes Aue gezeigt - an sieben Tagen in diesem Jahr. Die genauen Daten gibt es unter www.wismut.de/standorte/wismut-erleben/lagerstaettensammlung. (dpa)

Erdbeeren selbst pflücken: Wann ist der perfekte Zeitpunkt?

Ob im heimischen Garten oder als Selbstpflücker auf Feldern bei Erdbeeranbauern - in diesen Tagen startet vielerorts das Ernten der ersten roten Früchtchen. Wie bei vielen Dingen im Leben ist Timing auch bei der Erdbeerernte alles.

Nach langem oder heftigem Regen sollte man Erdbeeren aber lieber nicht pflücken. „Denn zu viel Nässe schadet dem Aroma, und die Früchte sind häufig beschädigt“, erklärt Harald Seitz vom Bundeszentrum für Ernährung (BZfE). Er hat weitere Tipps für den perfekten Erntezeitpunkt:

- Morgens ist die beste Erntezeit, weil die Früchte noch schön fest sind. Mit zunehmender Sonneneinstrahlung werden sie weicher.
- Zum Einsammeln sind Span-

körbe ideal, weil die Erdbeeren dann noch Luft bekommen und nicht so schnell matschig werden. Wer das Körbchen vergessen hat, kann stabile Pappkörbe bei Erdbeerhöfen kaufen.

- Erdbeeren keinesfalls abreißen, sondern vorsichtig mit Daumen und Zeigefinger abpflücken. Seitz empfiehlt, die Erdbeeren am besten mit Stiel und Kelchblättern zu pflücken. Das schützt die Haut der Frucht. Und sie bleibt länger frisch und aromatisch.
- Die Beeren besser nicht auf dem Hof waschen und putzen, sondern erst zu Hause. So saugen sie nicht so viel Wasser auf und verlieren kein Aroma.
- Zu Hause sollten die Erdbeeren am besten direkt gegessen oder im Gemüsefach des Kühl-

schranks gelagert werden. «Dort halten sie sich ein bis zwei Tage lang», so Seitz.

3 zusätzliche Tipps hat auch das hessische Landwirtschaftsministerium für Hobbygärtner und Selbstpflücker in petto:

- Nur rote Früchte pflücken: Erdbeeren reifen nicht nach.
- Kleine Erdbeeren nicht verschmähen: Sie schmecken und riechen meist intensiver als große.
- Erdbeerfelder abseits der Straße bevorzugen: Direkt an einer Straße können Autoabgase und Reifenabrieb auf die Früchte gelangen.

Sie sind auf der Suche nach einer Erdbeerplantage zum Selbstpflücken in Ihrer Nähe? Unter www.erdbeergut.de kann man nach Postleitzahlen geordnet nach Plantagen suchen. (dpa)



Die ersten Erdbeeren können geerntet werden.

FOTO: KLAUS-DIETMAR GABBERT/DPA-MAG